

# LANGENHAGEN

## Container und Mobil-WC in Flammen

Im Zentrum brennt es an drei Stellen

Von Sven Warnecke

**Langenhagen.** Im Stadtzentrum sind in der Nacht von Donnerstag auf Freitag an drei Stellen Alt-Papiercontainer und eine Dixi-Toilette in Flammen aufgegangen. Die Polizei geht von Brandstiftung aus und untersucht einen Tatzusammenhang. In allen drei Fällen rückte auch die Feuerwehr Langenhagen aus.

Nach Auskunft von Lena Dittmann, stellvertretende Leiterin des Kriminal- und Ermittlungsdienstes der Polizei, brannte es gegen 22.50 Uhr auf dem Parkplatz vor der Sporthalle an der Konrad-Adenauer-Straße. Dort hätten Unbekannte die mobile Toilette angesteckt. Die Feuerwehr löschte den Brand. Es entstand nach Polizeiangaben ein Schaden in Höhe von etwa 500 Euro.

### Polizei sieht Zusammenhang

An der Leibnizstraße gingen zwischen 22 Uhr am Donnerstagabend und dem nächsten Morgen gegen 2 Uhr die Papiercontainer am SCL-Sportpark in Flammen auf. Auch dorthin rückte die Ortsfeuerwehr zum Löschen aus. Den Schaden beziffert Ermittlerin Dittmann auf etwa 1000 Euro.

Nahezu zeitgleich brannte es zwischen 22 Uhr und Mitternacht auf der Wertstoffinsel an der Kurt-Schumacher-Straße. Auch dort wurden Papiercontainer angezündet. Drei Behälter wurden vom Feuer zerstört, bevor sie von den alarmierten Einsatzkräften gelöscht werden konnten. Die Polizei beziffert den Schaden auf etwa 2000 Euro.

Die Ermittlungen zu den Abläufen des jeweiligen Brandgeschehens und die Tätersuche dauern noch an. Die Polizei geht wegen der räumlichen und zeitlichen Nähe durchaus von einem Zusammenhang der Taten aus. Hinweise erbittet das Kommissariat Langenhagen unter Telefon (0511) 1094215. swa

## Stadt sperrt Straße halbseitig

Kanalnetz wird ab Montag saniert

**Langenhagen.** Die Stadtverwaltung kündigt Arbeiten an der Hans-Böckler-Straße in Langenhagen an. Dort soll die Kapazität der Wasserleitung erweitert werden. Wie Stadtsprecherin Juliane Stahl mitteilt, beginnen die Arbeiten übermorgen. Dafür muss die Straße im nördlichen Abschnitt ab der Einmündung der Kastanienallee bis etwa auf Höhe der Hausnummer 4 halbseitig gesperrt werden. Bis Ende Februar wird dort voraussichtlich gebuddelt.

### Mobiler Ampel für Fußgänger

Mit Beginn der Arbeiten wird die Ampelanlage im Einmündungsbereich der Hans-Böckler-Straße zur Kastanienallee vorübergehend außer Betrieb genommen. Der Verkehr wird dann mithilfe einer mobilen Anlage auf der östlichen Fahrbahnseite an der Baustelle vorbeigeleitet. Für Fußgänger – sie können den Baustellenbereich passieren – wird ebenfalls eine mobile Ampel eingerichtet, kündigt die Stadtsprecherin an. Auf die Buslinie 616 wirken sich die Arbeiten nicht aus. swa

## Viele Betriebe ermöglichen Homeoffice

Langenhagener Firmen wollen dank guter Erfahrungen nach Ende der Pandemie Praxis fortsetzen

Von Sven Warnecke

**Langenhagen.** Im Kampf gegen das Coronavirus sollen Unternehmen und Behörden Beschäftigte vermehrt im Homeoffice arbeiten lassen. Firmen und Stadtverwaltung in Langenhagen haben auf diese bundesweite Maßgabe reagiert – doch nicht immer ist Arbeiten von zu Hause aus möglich.

Die MTU Maintenance beschäftigt aktuell am Langenhagener Standort an der Münchner Straße 2500 Mitarbeiter einschließlich 84 Auszubildenden. Der Triebwerksspezialist hat nach Auskunft von Unternehmenssprecher Markus Wölffe derzeit etwa 45 Prozent aller Beschäftigten mit Notebooks ausgestattet. „Zuletzt haben sich jeden Tag etwa ein Drittel aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von außen ins Netzwerk eingewählt“, teilt der Leiter der MTU-Kommunikationsabteilung auf Anfrage mit. Gleichwohl schwanke die Zahl derjenigen, die im Homeoffice arbeiten, zum Teil erheblich.

Ein größerer Anteil an Beschäftigten in Heimarbeit sei für MTU ohnehin nicht realistisch, meint Wölffe. Denn die anderen Angestellten seien mit „Tätigkeiten am Produkt“ an den Standort gebunden. Für alle anderen gelte prinzipiell: „Wer technisch mobil arbeiten kann, arbeitet größtenteils mobil.“ Das sei bei MTU bereits vor den Corona-Beschränkungen möglich gewesen.

### Wichtiger Pfeiler des Konzepts

In der Pandemie gelte mobiles Arbeiten als ein wichtiger Pfeiler des MTU-Hygienekonzepts, da es doppelt wirksam sei, sagt Wölffe. „Als Schutz für sich und andere und um jenen Kollegen und Kolleginnen, die nicht mobil arbeiten können, das Einhalten der Abstandsregeln zu erleichtern.“

„Wir gehen fest davon aus, dass mobiles Arbeiten auch unabhängig von der Corona-Pandemie bei einer hohen Zahl von Mitarbeitern erhalten bleiben wird – vor allem in einer Kombination mit der Präsenz am Standort“, führt der Unternehmenssprecher weiter aus. Gleiches gelte für digitale oder fernmündliche Konferenzen. Diese würden sicher in einem höheren Umfang als vor der Krise bestehen bleiben. Doch speziell bei der Erörterung komplexer Sachverhalte sowie der langfristigen Weiterentwicklung oder dem kreativen Ausgestalten von zukunftsweisenden Ideen bleibe für MTU der persönliche Kontakt zu Kollegen und Partnern unverzichtbar.

### 320 Stadtangestellte zu Hause

Die Langenhagener Stadtverwaltung hatte nach eigenen Angaben bereits vor der Pandemie die Möglichkeit geschaffen, Heimarbeitsplätze einzurichten, und das auch entsprechend gefördert. „Diese sogenannte alternierende Telearbeit



Die Firmenzentrale von Logiline (obere Bilder, von links) ist im Lockdown nahezu verwaist. Geschäftsführer Holger Haupt kommuniziert mit Kollegen und Kunden im Homeoffice per Videoschleife. Für ein wenig „normale Büroatmosphäre“ ist der Hintergrund animiert. Auch viele Stadtmitarbeiter bleiben in der Corona-Krise ihrem Büro im Rathaus (Bild unten links) fern. Zukunftsorientiert: Mit dem Bau des neuen Bürogebäudes der MTU Maintenance (Bild unten rechts) wird unabhängig von der Pandemie auf ein neues Bürokonzept umgestellt, das Aspekte des mobilen Arbeitens stärker berücksichtigt.

FOTOS: ANTJE BISMARCK (ARCHIV), PRIVAT, SVEN WARNECKE (ARCHIV), FRANK WALTER

bedeutet, dass die Beschäftigten sich die Arbeitstage zwischen Homeoffice und Tätigkeit im Rathaus aufteilen“, erläutert Stadtsprecherin Inga Sievert.

Aktuell arbeiten gut 320 Verwaltungsmitarbeiter im Homeoffice. „Das ist eine Quote von mehr als 50 Prozent“, betont Bürgermeister Mirko Heuer. Er schränkt aber ein, dass sich diese Zahl nur auf die Mitarbeiter bezieht, deren Tätigkeit für das Arbeiten im Homeoffice infrage kommt. „Auch wenn das schon eine gute Quote ist, werden wir das mobile Arbeiten weiterhin ausbauen“, kündigt der Verwaltungschef an.

### Homeoffice nicht immer möglich

In anderen Bereichen – etwa bei den Handwerkern in der Gebäudewirtschaft, auf dem Betriebshof, in der Grünpflege und der Stadtentwässerung sowie im Bürgerbüro – sei Homeoffice allerdings nur schwer beziehungsweise gar nicht möglich, sagt Stadtsprecherin Sievert. „Grundsätzlich erfolgt der Betrieb in allen Bereichen unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen.“ Gemeint sind ausreichender Abstand sowie die Maskenpflicht. Zudem ist ein Besuch im Bürgerbüro aktuell nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Auch in den kommunalen Kitas ist bei Erzieherinnen und Erziehern

Homeoffice nicht möglich. Gleichwohl: Für die Leiter habe die Stadt die Möglichkeit geschaffen, administrative und konzeptionelle Aufgaben durchaus von zu Hause zu erledigen.

### 180 000 Euro in die IT investiert

Um das alles zu ermöglichen, hat die Stadt nach Auskunft von Sievert die Serverkapazitäten der Verwaltung nach und nach aufgestockt. Zudem seien Laptops gekauft und technische Lösungen entwickelt

worden, damit die Mitarbeiter auch private PCs über eine verschlüsselte Leitung verwenden können. Die Stadt hat für die aktuell 250 neu geschaffenen Arbeitsplätze im Homeoffice nach eigenen Angaben etwa 180 000 Euro investiert. Diese Summe umfasst Lizenzen, Laptops und den Ausbau der Server.

„Hinsichtlich der Erweiterung des Arbeitszeitrahmens erfolgte in Abstimmung mit dem Personalrat eine deutliche Ausweitung, um den betroffenen Mitarbeitern einen möglichst breiten Zeitkorridor auch für die Betreuung von Kindern zu ermöglichen“, berichtet Sievert.

### Logistiker will Modell erhalten

Das Unternehmen Logiline – 1998 einst als eine Art Garagenfirma gegründet – beschäftigt heute als Logistikdienstleister rund 50 Mitarbeiter an sechs Standorten im gesamten Bundesgebiet. Darunter befinden sich Speditions- und Bürokaufleute sowie IT-Anwendungsentwickler. Doch nicht nur der Stammsitz am Neddernfeld in Langenhagen ist derzeit weitgehend verwaist. Das Unternehmen hat nach Auskunft des Geschäftsführers Holger Haupt nahezu die gesamte Belegschaft ins Homeoffice geschickt. Nur noch am Stammsitz seien weni-

ge Mitarbeiter vor Ort, um etwa den Postverkehr zu regeln.

Gleiches gelte für den erheblich reduzierten Warenumsatz. Zudem komme Logiline als einer der wenigen Logistiker komplett ohne eigene Transportfahrzeuge aus, berichtet Haupt. Das Unternehmen ermittelt vielmehr im Auftrag seiner Kunden freien Frachtraum bei unterschiedlichen Partnern, bucht diesen und stellt die Ware dann innerhalb eines festgelegten Zeitfensters zu.

### Kollegen vermissen miteinander

„Rein technisch und vom Geschäft her sind wir perfekt aufgestellt“, meint Unternehmer Haupt. Das sei so schon vor der Corona-Pandemie der Fall gewesen. Es gebe keine Einschränkungen im Tagesgeschäft. Doch Haupt weiß auch, dass alle Kollegen das tägliche Miteinander durchaus vermissen.

Gleichwohl: Die meisten sind seinen Angaben zufolge mit der Situation im Homeoffice zufrieden. Deshalb überlegen er und seine drei Gesellschafterkollegen, dieses Modell über den Lockdown hinaus beizubehalten. Doch aus der sozialen Verantwortung als Arbeitgeber heraus werde es durchaus auch wieder Präsenz in der Firma geben – wenn diese eben wieder möglich ist.

„Wir gehen fest davon aus, dass mobiles Arbeiten auch unabhängig von der Corona-Pandemie bei einer hohen Zahl von Mitarbeitern erhalten bleiben wird.“

Markus Wölffe, Sprecher MTU Maintenance

## Fraktionen wollen mehr bezahlbaren Wohnraum

SPD und Grüne-Unabhängige legen Änderungsantrag zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) vor

Von Stephan Hartung

**Langenhagen.** Einen Schwerpunkt auf das Thema Wohnungsbau in Langenhagen wollen die Fraktionen von SPD und Grüne-Unabhängige im Rat der Stadt legen. Sie haben einen entsprechenden Änderungsantrag zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 (ISEK) eingebracht. Demnach soll das Eingemischte beschließen, dass auf 65 Hektar Wohnbauland gut 1700 Wohneinheiten geschaffen werden. Vorgesehen ist im Antrag auch eine Reserve, sodass langfristig weitere 350 Wohnungen bis ins Jahr 2035 entstehen können.

Die auffälligsten Änderungen zum vorherigen Entwurf: Vier dort

vorgesehene Gebiete sollen nicht bebaut werden. Darunter fallen die Bereiche „Schwarze Heide“, „Weiherfeld Nord“, „Norta-Gelände“ und „Westlich Angelsee“. Die meisten Wohnungen sollen in Engelbostel südlich der Schulstraße entstehen (480; vorher im Entwurf: 300) sowie im Weiherfeld Nordost mit 260 wie bisher, jedoch mit einer verringerten Priorität im Vergleich zum Entwurf.

### Infrastruktur verbessern

Beide Fraktionen haben sich darauf verständigt, dass der Ausbau der Wohnflächen nur mit der Verbesserung der örtlichen Infrastruktur einhergehen kann. Dazu zählen Schule, Kita-Betreuung und Verkehrspla-

ge. „Die Stadtentwicklung muss bedarfsgerecht sein und zugleich Aspekte des Klimaschutzes berücksichtigen. Nach unserem Vorschlag wird fast ein Drittel weniger Fläche versiegelt als von der Verwaltung vorgeschlagen“, sagt Dirk Musfeldt, Fraktionsvorsitzender der Gruppe Grüne-Unabhängige.

Marc Köhler, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion, betont den Mangel an bezahlbaren Wohnungen. „Das ist immer noch eine Herausforderung. Langenhagen muss seiner Verantwortung als soziale Stadt gerecht werden. Mit dem gemeinsamen Antrag präsentieren wir einen Lösungsansatz, indem wir den Anteil an bezahlbaren Wohnungen deutlich erhöhen.“



Das Weiherfeld, hier der sogenannte „Ausschnitt Nord“, soll nach Wunsch der Fraktionen von SPD und Grüne-Unabhängige nur noch im Nordosten erweitert werden. FOTO: STADT LANGENHAGEN (ARCHIV)